Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Verf. nimmt seine Stellung zwischen denjenigen, welchen die Ideen alles, und denen, welchen sie in der Welt des Geschehens nichts gelten, und unterscheidet Ideen der Auffassung und Ideen der Gestaltung, und die letzteren wiederum als ethische und ästhetische. Die Ideen der Gestaltung aber sind die eigentlichen Ideen in der Geschichte, indem sie nicht nur für sich selbst in geschichtlicher Entwickelung begriffen sind, sondern auch das Leben der Menschen zu einem geschichtlichen machen, im Unterschiede von den rein natürlichen Antrieben, welche in steter Gleichheit wiederkehren. Die Ideen wirken in der Geschichte, indem sie Theile, Acte des psychischen Lebens im Menschen d. h. dem Träger der geschichtlichen Entwickelung sind. Also die Wirksamkeit der Ideen in der Geschichte ist eine psychologische und bewegt sich vornehmlich in dreifacher Richtung: sie vollendet die Persönlichkeit, führt zur Schöpfung idealer Werke und ruft endlich sociale, politische, rechtliche und religiöse Einrichtungen und Verbände hervor.

Hoffentlich genügt das gesagte, um die Bedeutung der von Lazarus entwickelten Gedanken darzuthun, welche eine oft berührte Frage zu einer ebenso verständlichen und nüchternen wie ansprechenden Lösung führen.

B.

Historie de la guerre par le capitaine Ed. de la Barre-Duparcq. 2 voll. 8. Paris, Tanera.

Im ersten Band erzählt der Verfasser die Anfänge der Kriegskunst bei den Chinesen, den Assyrern, Indern, Aegyptern, Juden und Persern in ziemlicher Kürze; darauf setzt er die griechische und römische Taktik auseinander und endet mit der Schilderung der mittelalterlichen Kriegskunst bis zur Erfindung des Pulvers. Der zweite Band enthält die neuere Zeit. Im XVI. Jahrhundert beginnt die militärische Umwälzung in Europa, es entstehen die Soldheere und dann die stehenden Heere, der dreißigjährige Krieg bringt neue Veränderungen in der Taktik hervor, welche in den langen Kriegen Ludwigs XIV ausgebildet werden. Das Bayonnet führt zum Kampf in der Nähe, und Napoleon endlich erhebt die Artillerie zur Hauptwaffe der modernen Kriegsführung.

R.

Zeller, Eduard, Vorträge und Abhandlungen geschichtlichen Inhalts. 8. (X u. 503 S.) Leipzig, Fues. (L. W. Reisland.)

Inhalt: Die Entwicklung des Monotheismus bei den Griechen. — Pythagoras und die Pythagorassage. — Zur Ehrenrettung der Xanthippe. —

Der platonische Staat in seiner Bedeutung für die Folgezeit. — Marcus Aurelius Antoninus. — Wolff's Vertreibung aus Halle, der Kampf des Pietismus mit der Philosophie. — Johann Gottlieb Fichte als Politiker. — Friedrich Schleiermacher. Zum zwölften Februar. — Das Urchristenthum. — Die Tübinger historische Schule. — Ferdinand Christian Bauer. — Strauß und Renan.

Scherr, Johannes, Studien. 2 Bde. 8. (346 u. 384 S.) Leipzig 1865, O. Wigand.

Inhalt. Bd. 1: Aspasia. — Messalina. — Das Theater im Mittelalter. — Ninon de Lenclos. — Ein König-Narr. — Beaumarchais. — Bd. 2: Das rothe Buch. — Weimar und Paris. — Fichte. — Oktoberfeuer. — Ein Dies irae. — Der Dezemberschrecken.

Taine, H., Nouveaux essais de critique et d'histoire. 8. (396 p.) Paris 1865, L. Hachette.

Philos. religieuse. M. Jean Reynauld. La Bruyère. — Balzac. — Jefferson. — Renaud de Montauban. — Racine. — Les Mormons. — Marc-Aurèle. — Le Bouddhisme. — Franz Woepke.

Grimm, Hermann, Neue Essays über Kunst und Literatur. 8. (VI u. 371 S.) Berlin, F. Dümmler.

Darin u. a.: Ralph Waldo Emerson. — Berlin und Peter von Cornelius. — Alexander von Humboldt. — Dante und die letzten Kämpfe in Italien. — Herrn v. Varnhagens Tagebücher. — Raphael's Disputa u. Schule von Athen, seine Sonette u. seine Geliebte. — Der Verfall der Kunst in Italien. Carlo Saraceni. — Goethe in Italien.

Festschrift des historisch-philologischen Vereins zu Heidelberg. 8. (XVI u. 147 S.) Leipzig, Engelmann.

Darin: W. Oncken, Die Wiederbelebung der Aristotelischen Politik in der abendländischen Lesewelt. — W. Ihne, Ueber die patres conscripti. — E. Zeller, Eine Arbeitseinstellung in Rom. — A. Riese, Ueber das Geschichtswerk des L. Cornelius Sisenna. — Asher, Die bina ingera der römischen Bürger. — H. Dörgens, Ueber die Mitregentschaft unter Augustus. — J. Scherrer, Ad vocem Druides. — W. Wattenbach, Benedictus de Pileo. — L. Kayser, Heidelberger Philologen im 16. Jahrhundert.

Curtius, Ernst, Griechische Geschichte. 2. Auflage. 2. Band. Bis zum Ende des peloponnesischen Kriegs. 8. (763 S.) Berlin 1865, Weidmann.

Der erste Band der neuen Ausgabe des Curtiusschen Werkes erschien in bloßem Abdruck, in dem zweiten ist überall die nachbessernde Hand erkennbar. Das läßt sich vor allem in den Anmerkungen verfolgen, welche einen viel größeren Umfang erhalten haben. Aenderungen hauptsächlich auf Grund inzwischen aufgefundener Inschriften sind namentlich zu bemerken

in dem über das attische Finanzwesen, die Geschichte von Halikarnaß, die perikleischen Bauten gesagten. Aus dem 4. Buche wollen wir erwähnen, daß Curtius trotz der, im wesentlichen auf Grote und Mure beruhenden, Ausführungen Onckens — in dieser Ztschr. X 289 ff. — daran festhält, daß Thukydides als Feldherrn wegen Amphipolis kein Vorwurf treffen könne. Ebenso bleibt er ohngeachtet der Ansicht von Lorenz, Epicharmos (S. 62) dabei, den Vertrauten des Gelon, Kadmos, für den Sohn desselben Skythes zu halten, welcher aus Zankle vertrieben am Perserhofe starb. Einiges das Münzwesen betreffende ist nach J. Brandis, Geschichte des Maß-, Gewicht- und Münzwesens Vorderasiens berichtigt: schon in der ersten Ausgabe hatte z. B. Curtius gegen Böckh geltend gemacht, daß der korinthische Münzfuß nicht von Athen entlehnt sei, und dieß wird jetzt dahin näher bestimmt, daß er aus dem babylonischen Goldtalente selbständig abgeleitet sei. Am Ende des Bandes erscheinen dann namentlich die Ereignisse in Athen im Herbste 405 und Frühjahr 404 wesentlich erweitert und umgearbeitet.

Schließlich sei noch hervorgehoben, daß die Topographie Siciliens an Bestimmtheit und Genauigkeit viel gewonnen hat durch die Untersuchungen von J. Schubring, deren einige in der Ztschr. für allg. Erdkunde XVII und Philologus XXII veröffentlicht worden sind, andere durch briefliche Mittheilung dem Verf. der griechischen Geschichte zugänglich wurden. Wir wollen in diesem Zusammenhange auch auf die vor einiger Zeit in den Göttinger Nachrichten erschienene Abhandlung von Schubring hinweisen, welche eine eingehende und sehr interessante Topographie der Stadt Selinus enthält. B.

Schaefer, Arnoldus, Disputatio de rerum post bellum persicum usque ad tricennale foedus in Graecia gestarum temporibus. 4. (24 p.) Bonn. Leipzig 1865, Teubner.

Oncken, Wilhelm, Athen und Hellas. Forschungen zur nationalen und politischen Geschichte der alten Griechen. 2 Theile. 8. (IV u. 294 S. XVI u. 354 S.) Leipzig 1865 und 1866, W. Engelmann.

Die Abhandlung Schäfers und der erste Theil des Onckenschen Buches sind ohngefähr gleichzeitig erschienen und laufen insofern parallel, als sie dieselben chronologischen Fragen behandeln. Prof. Schäfer hat denn auch in einer Anzeige von Oncken (Jahnsche Jahrbb. 1865. 1. Abth. S. 621 ff.) seine mit ihm übereinstimmenden, beziehungsweise von ihm abweichenden An-